

Alphabetisches Verzeichniss einiger Hamburgischer Anstalten, öffentlicher Gebäude und anderer Merkwürdigkeiten, zunächst für Fremde.

Aerztlicher Verein. Eine bedeutende Anzahl Hamburgischer practirender Aerzte bilden denselben. Im Anfange des Jahres 1816 bezogen sie ein eigenes Local in dem Hause des Herrn Dressler, grosse Johannisstrasse No. 43.

Es befieth sich hier ein sehr wohl eingerichtetes Lesecabinet, dessen Reichhaltigkeit, besonders an ausländischen medicinischen Werken und Zeitschriften, grosse Aufmerksamkeit verdient. Alle 14 Tage soll eine Versammlung gehalten werden, zu Vorlesungen über Gegenstände der Heilkunde bestimmt. Die vereinigten Aerzte tragen zum Besten des Gemeinwehrens eine unentgeltliche Vaccinations-Anstalt an. Bereits 1500 Kinder haben die Wohlthat der Impfung genossen. Bey so guten Grundlagen und dem unermüdllichen Streben nach grösserer Vollkommenheit, steht zu erwarten, dass dieser Verein, der in dem vorigen Jahre den besten Fortgang gehabt, einst unter Hamburgs nützlichsten Instituten eine sehr ehrenvolle Stelle einnehmen und die Wissenschaft fördern wird.

Apollo-Saal oder Salon d'Apollon. Unter diesem Namen hat der Herr Dr. Protonotarius Anderson im Jahre 1804, zwischen seinem, vormals unter dem Namen: Hotel Potocky bekanntem, noblen Erbe in der Damnhorststrasse, und dem dazu gehörigen Schauspielhause, in Verbindung mit letzterem, ein Gebäude aufführen lassen, dessen hinterster Theil einen 80 Fuss langen,

50 Fuss breiten und 30 Fuss hohen, ovalen und schön gewölbten Concert-Saal ausmacht, welcher sowohl wegen des edlen Stils seiner Bauart und vortreflichen Resonanz, als wegen der geschmackvollen Verzierung Aufmerksamkeit verdient. Ursprünglich war das Gebäude mit seinen schönen Sälen und Zimmern nur zu Concerten, Privat-Bällen und anderen grossen und kleinen Gesellschaften bestimmt. Jetzt ist in dem Gebäude eine Wirtschaft, und es steht unter den öffentlichen Tanzböden oben an. Doch werden Concerte u. dgl. fortwährend dort gegeben.

Das Archiv, in der grossen Bäckersstrasse, in welchem alle der Stadt wichtige Urkunden aufbewahrt werden. Es steht unter Aufsicht eines Archivars und Registrators, und wird nicht gezeigt.

Bade-Anstalt, errichtet 1793 von der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, vermittelt Subscriptionen. Das, nach des verstorbenen Architecten Stegmeisters Rissen erbaute Badeschiff, jetzt das Eigenthum des hiesigen Zimmermeisters, Herrn J. P. Stauffer, liegt auf der Alster am Jungfernstieg, und ist in den Sommer-Monaten geöffnet. Mit den Eintrittskarten werden zugleich das Reglement der Anstalt und die bey dem Gebrauch der kalten Bäder zu beobachtenden Gesundheitsregeln, welche auch in den Badekammern angeschlagen sind, ausgegeben. Eine Unterrichts-Anstalt im Schwimmen ist mit der Bade-Anstalt verbunden.

Bäder, warme und medicinische, verschiedener Art, werden in der Anstalt des Herrn J. M. Pinçon, grosse Bleichen No. 337, sehr gut bereitet. Auch bey Herrn Vachet, im Garten Sans-Souci, Damnhorststrasse No. 25, bey Herrn Schmidt, Altwallstrasse No. 66, und bey der Frau Witwe Beckmann, bey dem Zuchtthause No. 60, findet man gleich gute Bäder.

Baumhaus ist ein Gebäude zwischen dem Baumwall und den Vorsetzen, im holländischen Ge-

schmacke, in welchem eine Wirthschaft befindlich ist. Wegen der schönen Aussicht auf den Hafen und die Eto-Inseln verdient es von jedem Fremden besucht zu werden.

Bibel-Gesellschaft (Hamburg-Altonaische) errichtet den 19. October 1814 nach Aufforderung, nach dem Muster, und mit Hilfe der Britisch-äussändischen Bibel-Gesellschaft in London. Der einzige Zweck dieser Vereinigung ist die *Verbreitung der Bibel*; allen Christen, die von der Nothwendigkeit derselben überzeugt und für dieselbe mitzuwirken gesonnen sind, steht sie, als Mitgliedern (durch jährliche Uenzeichnung), oder als Wohlthätern, offen. Der Verwaltungs-Ausschuss besteht aus

- 1 Präses.
- 3 Vorstehern, worunter ein Altonaer seyn muss.
- 15 Verwaltern, aus dem Layenstande (worunter drey Altonaer).
- 2 Bibliothekaren.
- 1 Cassenführer.
- 4 Schritführern.

Alle Geistliche in beyden Städten, sind als Mitglieder der Gesellschaft, auch Mitglieder dieses Ausschusses. Die besonderen und allgemeinen Versammlungen finden Statt auf dem Saale der gr. St. Michaelis Kirche. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Bücher-Archiv.

Die Exemplare der Bibel werden zu niedrigen Preisen überlassen, oder, nach Befinden des Verwaltungs-Ausschusses, unentgeltlich ertheilt.

M. s. die *Nachricht von der ersten allgemeinen Jahresversammlung*, am 3 August 1816 in der die *Ordnung der Gesellschaft wieder abgedruckt ist.*

Bibliotheken (öffentliche).

- a) Die Stadtbibliothek. Sie befindet sich in dem Gebäude des Gymnasiums am Flau, ist seitdem im Jahre 1819 und hernach durch liberale Vermächtnisse, Geschenke ganzer Sammlungen und

einzelner Werke, auch durch Ankauf sehr ansehnlich vermehrt, so dass sie fast alle vorzüglichsten Schriften des siebzehnten und der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts und die Hauptwerke der neuern Zeit aus allen Fächern enthält. Besonders reich ist das naturwissenschaftliche und historische Fach; auch die meisten grösseren Kupferwerke für das Studium der alten und neuern Kunstgeschichte, eine wichtige Sammlung von Manuscripten (unter diesen sind die *Offenbachischen; m. s.* deren Verzeichniss: *Catalogus Manuscriptorum Codicum Bibl. Offenb. Francof. ad Moenum. 1747. 8.*) eine Münzcollecion und verschiedene Naturalien, Kunstarbeiten und Aetheriumer besitzt diese Bibliothek, deren Benutzung durch einen Nominal- und Real-Catalog (der jedoch nicht gedruckt ist) erleichtert wird. Hier angesehene Bürger und Gelehrte, (Unbekannte gegen angemessene Sicherheit) können Bücher, nach Vorschritt der gedruckten Bibliotheks-Ordnung von 1751, in den Mittagsstunden von 12—2 Uhr am Mittewochen und Sonnabend, geliehen erhalten. Fremden sind an dem genannten Tagen die Stunden von 3 bis 4 Uhr ausschliesslich gewidmet. Während der Ferien des Gymnasiums ist die Bibliothek geschlossen.

Einer der Professoren des Gymnasiums ist Bibliothekar; zwey Gymnasialisten sind seine Gehülphen. Ueberdiess sind einige Mitarbeiter angestellt; Schreiber ist der Pedell des Gymnasiums; die Aufsicht und Aufwartung hat *Brockmann*, der gewöhnlich unten im Gymnasiumsgebäude zu finden ist, und Fremden nähere Auskunft gibt.

Uebrigens ist jeder Verfasser eines in Hamburg gedruckten Buches gesetzlich verpflichtet, Ein Exemplar desselben der Stadt-Bibliothek einzusenden.

- b) Die Bibliothek des Commerciums ist aufgestellt in dem obersten Stock der Stadtwage neben der Börse. Sie enthält eine treffliche Auswahl der vorzüglichsten zur Handlungswissenschaft gehörigen Werke, geographischen, statistischen, technologischen, handelsrechtlichen Inhalts. Herr

Bleed Through Soiled Document

Lt. *Mönckeberg* ist Bibliothekar, bey dem man sich auf dem, in demselben Locale befindlichen Commerc-Comptoir, zur Besichtigung oder Benutzung melden muss. Der Catalog der Bibliothek ist gedruckt.

c) Die Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, mit welcher eine ansehnliche Modell-Kunst- und Naturalien-Sammlung verbunden ist, wird jeden *Donnerstag Mittag von 12 bis 2 Uhr* zur Besichtigung und zum Leihen und Abholen von Büchern geöffnet. Einen bedeutenden Zuwachs erhielt sie durch die der Gesellschaft von einem hochverdienten Mitgliede und Patrioten, Herrn Senator *Günther*, hinterlassene Sammlung von Büchern aus allen Fächern der Wissenschaften. Sowohl das Verzeichniss dieser, als auch der Catalog der Bücher und Kunstwerke der Gesellschaft, ist gedruckt. Vorsteher der Sammlungen sind die Herren Pastor *Habbe* und Pastor *Goos*.

d) Die Bibliothek der St. Jacobikirche. M. s. davon die Hamburg 1755 u. f. in 4to erschienenen Nachrichten von *J. J. Rasch*.

e) Die Bibliothek der St. Catharinenkirche enthält einige treffliche Bibelausgaben, auch Scripta Patrum et veter. theolog., besonders im exegetischen Fache. Ein Theil der Bücher ist in der Sacristey, ein anderer neben und über dem Kirchensaal.

Die Börse ist ein halbbedeckter, jedoch eingeeigter und zur Hälfte auf Wasser stehender Versammlungsort der Kaufleute und Makler. Von 3 bis 4 Uhr ist sowohl diese eigentliche innere Börse, als auch die Strasse gedrängt voll. Dem, der nie in einer grossen Handelsstadt war, ist diese versammelte Menschenmasse ein überraschender Anblick. Ueber der Börse sind zwey Säle, in welchen Auctionen von verschiedenen Waaren, von Gemälden, Naturalien u. s. w. gehalten werden. Der eine dieser Säle dient der Kaufmannschaft

zum Berathschlagungszimmer. Auf diesem Gebäude befindet sich ein Thurm mit einer Uhr.

Börsen-Halle. Ein in der Bohnenstrasse gelegenes, nach einem vielumfassenden Plan eingerichtete Gebäude, das dem Nutzen der hiesigen Handelsstände gewidmet, und einer Stadt, wie Hamburg, ganz angemessen ist. Die feyerliche Eröffnung der Börsen-Halle durch ihren alleinigen Unternehmer und Eigenthümer, Herrn *Gerhard von Hosirop*, geschah am 23. Januar 1804. Das Abonnement zum Besuch der Börsen-Halle ist für Ein Jahr 60 Mark Cour. und für drey Jahre 120 Mk. Cour. vorausbezahlt. Das Abonnement kann jeden Tag genommen werden, und läuft von Datum zu Datum. Die Aufgabe wird bey dem Portier *Eisenach* gemacht. In der Buchdruckerey des Herrn *Conrad Müller*, in der Börsen-Halle, wird die sehr nützliche *Liste der Börsen-Halle* gedruckt; Redacteur derselben ist Herr *Dr. Hartmann*; die Handels-Berichte und das *Büchlein* redigirt Herr *Fr. Niebour*. Das übrige Personal ist folgendes:

- Herr *C. Lüdeking*, Buchhalter und Casierer.
- Secretair.
- *Schulenburg*, erster Aufseher des Lesezimmers.
- *Schmidt*, zweyter
- *F. G. Bahr*, Expeditieur der *Liste d. Börsenhalle*.
- *Althaus*, Wirth der Börsenhalle.
- Eisenach*, Portier.
- Buch, erster Bote.
- Bäsing, zweyter Bote.
- Woeshoff, dritter Bote.
- Brummer, vierter Bote.

Büchhandlungen. Unter diesen verdienen Auszeichnung die der Herren *Hoffmann und Campe*, *Neueburg No. 22*, der Herren *Perthes und Besser*, *Jungfernstieg No. 121*, und des Herrn *J. G. Hertzold* (*Bohnenstrasse No. 3*) Inhaber der bisherigen *Vollmer'schen* Verlagshandlung. Man findet in diesen drey Handlungen neben einem Lager klassischer Werke aus der älteren, auch das Gute der

neueren Literatur; ausländische Werke vorzüglich bey den Herren *Perthes und Besser*, und den Herren *Hoffmann und Campe*. Englische Bücher, Kupfersuche und andere Kunstproducte sind bey dem Herrn *Lict. Nennich* (Neuenwall No. 151) zu haben. Aeltere Bücher aller Art, zu äusserst billigen Preisen, findet man in dem antiquarischen Etablissement des Herrn *Nestler*, der zugleich Eigenthümer einer der ersten hiesigen Buchdruckereyen ist, gr. Reichen No. 327, und in der Handlung des Herrn *Häsel*, im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, gr. Johannisstrasse No. 47. Von beyden Sammlungen sind gedruckte Verzeichnisse zu haben. Auch Herr *Benjamin*, gr. Buhrstah No. 33, besitzt eine grosse Sammlung wohlfeiler Bücher.

Der Commerzsaal ist nahe bey der Börse, und macht den Obertheil der Rathswaage aus. Hier befindet sich die vortrefliche Commerz-Bibliothek, und der Protocollist des Commerciums hat hier gleichfalls sein Comptoir, in welchem alle zum Commerz-Departement gehörige Sachen ausgefertigt werden.

Credit-Casse für die Erben und Grundstücke. Eine durch die Bemühung und Verwendung der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe gestiftete und seit 1782 bestehende Anstalt, bey welcher der Eigner eines Erbes oder Grundstücks, wenn er solches verfassungsmässig hat taxiren lassen, und der Gesellschaft als Interessent beygetreten ist, bis auf dreyviertel Theil des geschätzten Werths bey der Casse Anspruch machen kann, um einen Posten, der ihm von Seiten der hypothekarischen Gläubiger gekündigt worden, wieder zu erhalten. Dieses Institut wird von abgetretenen Directoren, die als Assistenten bleiben, und von sieben Directoren, deren ältester jährlich abgeht, verwaltet. Das Comptoir ist am Hopfenmarke No. 76, bey dem Herrn *Bollhorst*, woselbst des Sonntags von 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr das Nähere zu erfragen ist, und auch die Verlassungs-Artikel zu bekommen sind.

Suxhavener Seebad. Dieses im Jahre 1816 auf vaterländischem Boden errichtete Seebad hat, obgleich es in einer sehr ungunstigen Witterung erst nach der Mitte des July Monats eröffnet werden konnte, doch allgemeinen Beyfall gefunden, ist häufig besucht und wird von Jahr zu Jahr immer mehr in Aufnahme kommen.

Was im vorigen Jahre als werdend angedeutet ward, kann in diesem Jahre als schon bestehend beschrieben werden; doch wird, da eine solche Anstalt nicht stille stehen darf, fast eben so viel als im vorigen Jahre bemerkt werden müssen, was in diesem Jahre auszuführen beschlossen ist.

Im Jahre 1816 wurden 600 Bäder genommen; in dem, in Ansehung der Witterung gleich ungunstigen Jahre 1817, 2243. Die Zahl der Gäste betrug nach den gedruckten Badelisten 565 Personen, unter denen 295 Badende. *Dobberan* wurde erst im 6ten Jahre von 510 Personen, darunter 200 Badende, besucht.

Die Vorzüge des Nord-See-Wassers sind so allgemein anerkannt, dass darüber gar nichts gesagt zu werden braucht. Die Bestandtheile desselben sind häufig untersucht, und es finden sich unter andern mehrere Resultate dieser Untersuchungen in dem vierten Theile der Schriften der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe.

Die Ebbe und Fluth bewirkt noch überdies eine tägliche gänzliche Erneuerung des Wassers. Um dieses Fortwähren ganz zu gewiss zu machen, wird nur bey der Fluth der grosse Wasser-Behälter des Badehauses gefüllt und täglich erneuert. Die Hauptschwierigkeit, bey der wechselnden Ebbe und Fluth nicht immer zu einer bestimmten Vormittagszeit baden zu können, ist gänzlich gehoben.

Die ganze Anlage zerfällt in drey Theile:

- 1) Das Badehaus ist gewissermassen das Haupt-Etablissement. Nach der vergrösserten Einrichtung befinden sich darobst 8 kupferne Wannen zu kalten und warmen Baden in eben so viel Zimmern.

die mit aller Bequemlichkeit für Badende versehen sind; drey Zimmer haben Betten. Noch ist hier ein besonderes Zimmer für Regen-Tropf- und Douche-Bäder eingerichtet, auch ist der Apparat zu Douche-Lavemens, die bey Schwäche der Eng-weide und sonstigen Uebeln des Unterleibes so heilsam sind, angeschafft. Das Wasser fällt zu diesen künstlichen Bädern 30 Fuss; es kann der Fall jedoch auch nach Erfordernis der Kranken verringert werden. Ein elektrischer Apparat ist in den Zimmern der Aerzte, deren einer beständig von 6—1 Uhr hier anwesend ist. In diesem Jahre werden Dampf- und Schwefelbäder in einem besonderen Hause angelegt.

Es ist dabey ein hübsch decorirter Saal für die Gäste, auch das ganze Gebäude mit einem übergebauten Strohdache und einer Gallerie versehen, so dass rundumher bedeckte Sitze sind, und man Schutz gegen jeden Wind hat. Der äussere Bezirk des Badehauses selbst ist mit einer Strohmaute versehen.

Das erste Zimmer ist jetzt den Herren überlassen, und es kann also dort geraucht werden. Es finden sich daselbst deutsche und ausländische Zeitungen. Für Damen ist ein hübscher Pavillon Seewärts erbauet, der, seiner Lage und Eleganz wegen, allgemeinen Beyfall gefunden hat.

Die in England so beliebten Strand-Spaziergänge sind zwar ausgebauet, allein, wegen der Unbekanntheit mit denselben, wenig besucht worden.

Der Bademeister hat eine Restauration; es befindet sich noch daselbst Stallraum und Wagen-Remise für Reit- und Wagen-Pferde, nebst Kutscher-Stube.

Wo sich die Badegäste auch baden mögen, so kommen sie hier doch beständig zum Frühstück und zur Gesellschaft am Vormittage zusammen. Die Benutzung des vor dem Badehause liegenden grossen Platzes zu Spaziergängen, rückt in diesem

Jahre wieder weiter fort, und es wird mit den Anpflanzungen eifrigst fortgefahren, so dass, wenn der Himmel diese Anlagen begünstigt, in einigen Jahren hier schattige Spaziergänge seyn werden.

- 2) Die Badekarren stehen, der Ebbe und Fluth wegen, nicht, wie in der Ost-See, im Meere selbst, sondern auf trockenem Lande, und werden jedesmal, wie es der Wasserstand erfordert, in's Wasser gefahren. Der Boden besteht aus yestem Sand-Grund. Wirkliche Besorgnisse können nie hier eintreten, da nicht nur der Grund sorgfältig ausgepöthet und ausgebaakt, d. h. untersucht und mit Zeichen versehen ist, sondern auch der Fuhrmann bey den Bädern bleibt, der es weiss, wie weit er gehen darf. Bey der grossen Nützlichkeit dieser Karrenbäder, und der Vorliebe der Badegäste für dieselben, sind die zu diesem Jahre der Hauptgegenstand der Versorge der Direction. Um bequemer und auf einem kürzeren Wege zu ihnen zu gelangen, ist Land angekauft, so dass man auf einem mit Reinen-Säume bepflanztem Wege, von dem Deseeweg gerade bis an den Deich fährt. Das alte Zeug bey den Karren angebaute Hüfte, zu wenig Bequemlichkeit hatte, so wird binnen Decks ein bequemes Haus erbauet.

Der Badesort wird, wie es sich von selbst versteht, so abgetheilt, dass jedes Geschlecht getrennt baden kann. Auch kann man, nach Anleitung des Bademeisters Finck, jetzt während der Fluth und Ebbe baden. Seit der kleinen Chaloupe des vorigen Jahres, wird eine grössere bedeckte angekauft. Die Zahl der Karren, die jetzt fünf betragen, wird nach den Bedürfnissen vermehrt werden.

- 3) Vom Badehause rechts sind fünf Bassins, und 12 Fuss weit, angelegt, und mit Segeltuch bedeckt. Bey der Fluth wird das Wasser in das russischen-Bassin eingelassen und dient so als Wasserbehälter für diese Bassins, wo dann jeder nach Belieben die Höhe des Wassers, wie er sie haben will, durch Oeffnung oder Schliessung

der Zulassung-Ventils, bestimmen; auch durch Öffnung der Abzugs-Ventils eine beständige Bewegung des Wassers erhalten kann. Der Fussboden besteht aus gehobelten Dächeln. Zu jedem Bassin gehört ein Zimmer; die Zimmer sind mit Betten, Sophas und allem Uebrigen versehen, was zu einem kalten Bade nothwendig. Ausserdem ist hier ein Versammlungs-Saal, eine kleine Küche und ein Schlafgemach für den Bademeister.

Die Bassins sind mit sogenannten Marquisen versehen, damit auch auf sie, wenn das Leinen aufgezogen ist, Sonne und Licht wirken kann. Bey Ostwind war hier Mangel an Wasser, auch füllten sich die Bassins zu langsam, und ließen nicht schnell genug ab; durch zweckmässige Einrichtungen wird diesen Uebelständen in diesem Jahre abgeholfen.

Für Fuhrwerke nach den Bädern ist hinlänglich gesorgt; auch werden die Fusssteige mit grosser Sorgfalt unterhalten, und sind zum Theil mit Bäumen bepflanzt. Für ganz schwache Personen ist eine Saufte angeschafft.

Der öffentliche Tisch ist in dem Gasthause: *Im König von England*, im Fiercken Ritzebuttel bey *T. Lovik*. Dasselbst ist im Jahre 1817 ein grosser Ess- Tanz- und Concertsaal angelegt, worin 200, und, wenn auch der vordere Saal gebraucht wird, 300 Personen essen können.

Die *Harmonie* ist im Jahre 1817 völlig eingerichtet; sie enthält einen grossen geschmackvoll angelegten englischen Garten, und in dem Hause die Spiel- Lese- Conversations- und Rauch-Zimmer, um der Gesellschaft auch ausser der Badezeit Unterhaltung und Zerstreuung zu gewähren.

Da die Anlage aber im Jahre 1817 bey weitem zu klein befunden, so wird noch vor Eröffnung der Badezeit das ganze sehr vergrössert; es werden noch 3 Sale und 16 Logirzimmer gebaut. Hier sind die Hazardspiele, ein Saal für die Abend-Restoration u. s. w.

Die Schönheit der umliegenden Gegend, die Reisen nach *Helgoland*, *Neuwark* u. s. w. sind bekannt genug; auch ist in *Brokswalde* ein Jägerhaus erbauet. Da bisher noch kein Theater hat errichtet werden können, so wird, da man die Badegäste stets mit Anstand zu behandeln wünscht, in diesem Jahre noch kein Schauspiel hier seyn.

Wer sich selbst ein Logis aussuchen will, findet bey seiner Ankunft bequeme Abstiegs-Quartiere in den Wirthshäusern: dem König von England, der Harmonie und der Stadt Hamburg, welche bey dem vielen Raum, den sie enthalten, die Stelle der Logihäuser vertreten. Die Furcht, nicht hinlänglich bequeme Logis zu haben, ist völlig ungegründet, da die Einwohner sich auf die sorgfältigste Weise bestreben, ihre Häuser gut einzurichten. Aufträge zur Besorgung solcher Privat-Logis nimmt Herr *Wächter* entgegen.

Ueber die Preise und die sonstige Einrichtung des Bades, giebt nähere Nachricht die von der Direction herausgegebene: *Einrichtung des Seebades zu Cuxhaven; revidirt 1817*, gedruckt bey *Schneebe* und dasselbst zu haben.

Für eine schnelle und bequeme nicht theure Communication mit *Hamburg*, *Altona* und den an der *Elbe* liegenden Oertern ist gesorgt. Es sind im Jahre 1817 zwey elegante *Packetböte* gebaut, mit einem grossen Esszimmer und einem besondern Zimmer für Damen und 14 Betten am Bord. Obwohl sie im Jahre 1817 fast beständig mit conträren Winden zu kämpfen hatten, so haben sie doch in der Badezeit 295 Passagiere geholt. Auch Beköstigung findet man am Bord dieser Schiffe. Bis zur Badezeit werden die nöthigen Veränderungen und Verbesserungen, die jedes neue Schiff, bis es eingefahren ist, erfordert, alle beendigt seyn.

Diese Schiffe sind einzig und allein bestimmt, Passagiere und ihre Effecten nach *Cuxhaven* und nach *Hamburg* zu bringen, und werden während der Badezeit beständig und unausgesetzt in der Fahrt seyn.

Ueberhaupt wird die Direction es sich mit der aufmerksamsten Sorgfalt zur Pflicht machen, nicht nur für das Nützliche und Nothwendige zu sorgen, sondern auch alle Wünsche der Badegäste, selbst wenn sie bloß auf eine grössere Annehmlichkeit gehen, nach besten Kräften zu befördern, und sie wünscht es daher von der Geälligkeit der Besuchenden, sie von allen etwaigen Mängeln oder möglichen Verbesserungen zu unterrichten.

Die Badeärzte, Herr Dr. und Physicus *Neumeister* und Herr Dr. *Ruge* (ausser der Badezeit zu Dorum im Lande Wursten) werden mit Vergnügen über alle Anfragen Auskunft geben.

Denkmal, Büsch zu Ehren. Dieses durch die Hamb. Gesellschaft z. Beförd. d. K. u. n. G. vermittelst Subscriptionen errichtete und am 27. Julius 1802 eingeweihte Ehren-Denkmal für einen hochverdienten Gelehrten und Patrioten der Vaxstadt, steht auf der Wallhöhe, welche die schönsten Ausichten der beyden Alsterbassins, des Jungfernstiegs und der Ufergegenden der Alster vor der Stadt beherrscht. Das Denkmal ist ein Obelisk, woran das Profil-Bildniss *Büsch's*, ein allegorisches Basrelief und mehrere Inschrifttafeln von Bronze befindlich sind. Die übrigen Verzierungen sind von karrarischem Marmor; Sockel und Postament von schönem inländischen Granit. Der Obelisk selbst ist aus weissem Sandstein gebaut. Die ganze Höhe beträgt zwanzig Fuss und sieben Zoll. Eine ausführlichere Beschreibung nebst der Abbildung des Denkmals ist in dem vierten Heft e der Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg, des Herrn Dr. *Meyer*, enthalten. Auf Veranlassung der vorbenannten Gesellschaft, ist das Denkmal im vorigen Sommer mit einem kleinen Pappel-Hain wieder umpflanzt worden, nachdem die Franzosen die treffliche Bepflanzung auf dieser schönen Wallhöhe zerstört hatten.

Das Eimbeckische Haus. Dieses grosse Gebäude liegt zum Theil im Dornbusch oder der Gaubradstrasse und zum Theil in der kleinen Johannis-

strasse. Von jeher hatte es mancherley Bestimmungen; während der französischen Occupation ward die innere Einrichtung verändert. Jetzt ist hier 1) das Haupt-Actie-Comptoir. 2) Das Zoll-Comptoir. (Zu beyden der Eingang von der Seite des Dornbusches) 3) Eine Treppe hoch (Eingang von der kl. Johannisstrasse) findet man das Audienz-, das Commission-, das Relations-Zimmer und die Canzeley des *Niedergerichtes*. Das Niedergericht besteht aus einem Prases, sechs Richtern, einem Actuar und dem Substituten desselben. Der Prases und zwey der Richter müssen graduirte Rechtsgelahrte seyn. In den öffentlichen Audienzen (Montag und Freytag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr) treten die gerichtlichen Procuratoren auf. 4) Das Kriegsgericht des *Bürgermilitairs* wird in dem Audienz-Saal des Niedergerichtes gehalten. 5) Auch werden in demselben Zimmer des Nachmittags um 5 Uhr, Häuser, Grundstücke und Schiffe öffentlich versteigert. 6) Zwey Treppen hoch ist der Lotterie-Saal. 7) Das Versammlungszimmer der Baudeputation. 8) Das Actuarial des Fallitwesens. 9) Die Registratur der Oberger. und Niederger. Acten wie auch des ehemaligen Tribunals erster Instanz. 10) Das Versammlungszimmer der Zolldeputation. 11) Der Audienzsaal, das Commissionzimmer und die Canzeley des *Handelsgerichtes*. (S. diesen Artikel.) Früher betand sich hier das anatomische Amphitheater, in welchem auch die so äusserst gemeinnützigen *Lehrvorträge für junge Künstler, Fabrikanten und Professionisten*, mit sehr glücklichem Erlolge gehalten wurden.

Elb-Erholung und Elb-Halle. Die Elb-Erholung ist das niedrige zuerst auf dem Hamburger Berg an der Elbe erbaute Haus. Wirth ist Herr *Herjurt*. Der Elbstrom und die Ankunft und Abfahrt der Schiffe gewähren den Besuchenden eine erfreuliche Ansicht und einen grossen Genuss. Neben diesem Gebäude ist ein geschmackvolles grosses Haus mit einem Altan errichtet, *Elb-Halle* genannt. Nur den Abonnemen wird der Eintritt gestattet. Doch können Fremde von diesen Mit-

gliedern, gegen Erlegung eines Specieshalters für den Monat, eingeführt werden. Das Innere der Eih-Halle ist prachvoll decorirt, und besteht aus 2 grossen Sälen, in welchen 15 Personen speisen können, und aus 4 Nebenzimmern. Vor beyden Häusern ist ein schöner mit Blumen bepflanzter Spaziergang für das Publikum angelegt. In Hamburg's Umgebung ist dieser Erholungsort unstreitig einer der vorzüglichsten, und, was namentlich seine Lage betrifft, einzig in seiner Art. Stifter ist der um unsere Gefängnisse und Besserungs-Anstalten höchst verdiente Herr A. E. Martens; Eigenthümer Herr Herfurth.

Die Erholung des Herrn J. J. Hanfft, bey dem Dragoner-Regiment No. 48. Wenn irgend ein den gesellschaftlichen Vergnügungen gewidmetes Institut in jeder Hinsicht die Aufmerksamkeit der Einheimischen und Fremden verdient, so ist es die Erholung. Ihr Stifter ist unser liebster und sehr verdienstlicher Mithürger, Herr Rittmeister Hanfft.

- 1) Der Zweck der Erholung soll seyn, gebildeten und gesitteten Personen, beyderley Geschlechters, einen angenehmen und anständigen Versammlungsort zu gewähren, und besonders dem Familien-Vater Gelegenheit zu verschaffen, mit den Seinigen ohne bedeutenden Kosten-Aufwand zu jeder Zeit der geselligen Unterhaltung zu geniessen. Tanz und alle anständige Spiele sind verstatet. Hazardspiele werden durchaus nicht geduldet.
- 2) Der untere Theil des Locals besteht aus einem Vorsaale, den die aufgestellten Bänken und Orangerie zu einem besonders lieblichen Aufenthalt machen; ferner aus einem Lesezimmer, einem Gesellschaftszimmer, einer Billard- und Kegelschube und einer Garderobekammer. Der schöne grosse Garten erhöht im Sommer das Angenehme des Aufenthalts.
Der obere Theil der Erholung bietet dem Auge einen Anblick dar, der in der That äusserst überraschend ist. Der herrliche Saal, der schwerlich in Hamburg seines Gleichen finden möchte, ist ein

Werk des Herrn Architekten Krug. Das Gewölbe ruht auf 40 gegen einander überstehenden Säulen. Der Saal ist 120 Fuss lang, 42 Fuss breit und 50 Fuss hoch. Es bedarf wohl nicht erinnert zu werden, dass das Ganze wie die Einzelheiten dieses vortreflichen Baues mit ausgezeichnetster Kunst und in einem sehr geschmackvollen Stile ausgeführt ist. Der Raum erlaubt hier keine weitere Beschreibung; wir verweisen auf die sehr genaue Angaben in No. 138 des Hamb. Morgenblatts von 1816.

Dieser obere Theil des Gebäudes ist am Sonntage, Donnerstage und an Festtagen allein für die Mitglieder und die durch sie eingeführten Fremden. An anderen Tagen bleibt der Saal öffentlichen Concerten und Kunstdarstellungen, wissenschaftlichen Vorträgen, Casinos und sonstigen anständigen öffentlichen Ergötzungen gewidmet.

- 3) Die Direction der Erholung besteht aus 6 Directoren und dem Eigenthümer. Ein Protocollist hat für die richtige Einzeichnung aller Eingeführten, ein Inspector des Hauswesens für die Beförderung des Vergnügens und der Bequemlichkeit der Gesellschaft zu sorgen. Das Abonnement zum Besuch der Erholung ist für ein Jahr 30 Mk. Grt. und für 3 Jahre 72 Mk. Grt. Hiesige Einwohner können nur durch Mitglieder zur Mitgliedschaft vorgeschlagen und nur einmal im Jahre eingeführt werden, wenn das sie einführende Mitglied den Tag vorher bey dem Protocollisten für sie eine Karte nimmt, welche unentgeltlich ausgegeben wird. Auch Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden, müssen aber eine Monatskarte zu 1 Spec. Rthlr. lösen, wenn sie mehr als einmal die Erholung besuchen wollen. Das Nähere über Zweck und Einrichtung, Wahl der Mitglieder, Direction, Einführung der Fremden und hiesiger Freunde, findet man in den Gesetzen für die Mitglieder der Erholung in Hamburg, Hamburg, 1817, bey Nestler. 4. Die Geschichte des jetzt beynahe fünf hundert Familien als Mitglieder zählenden

Institut enthält die wackere *Rede Hanftis*, gesprochen am 18ten October 1816.

Das Gasthaus (Armen- Gast- und Krankenhaus) liegt an der heil. Geistkirche, und ist bestimmt 70 alten Männern und Frauen lebenslänglich und unentgeltlich zum Versorgungskasse zu dienen. Es gehört zu den ältesten Wohlthätigkeits-Anstalten Hamburgs; *in. s. v. Hist.* II. S. 193—207. Die nemlich veränderte Art der halbjährigen Sammlungen zum Besten des Institutes, wird gewiss das Besitzen desselben für die Zukunft *sichern*, und die herzlichen Worte der Provisoren an das Publikum werden nicht ungehört und unbeherztig verhallen. Denen zu helfen, die sich selbst nicht helfen können, dem schwachen Alter Obdach, Nahrung und Bekleidung zu gewähren, ist eine heilige Pflicht, deren Erfüllung sich kein guter Mensch und Bürger entziehen darf und wird, die der *Hamburger*, in dessen Character Neigung zum Wohlthun ein schöner Zug ist, stets mit Freuden übt.

Gebäude (öffentliche). Man sehe die Artikel: Apollo-Saal, Archiv, Baumhaus, Börse, Börsenhalle, Commerzsaal, Eimbeckische Haus, Elb-Erholung, Erholung, Gasthaus, Gymnasium, Johanneum, Kirchen, Rathhaus, Schauspielhaus am Gäsemarkt, Schauspielhaus auf der grossen Drehbahn, Schul- und Arbeitshaus, Spinnhaus, Stadthaus, Waisenhaus, Zuchtshaus.

Gegenden (schöne) Hamburgs, vorzüglich der Wall, haben durch die Belagerung sehr gelitten, und sind von den Franzosen zum Theil ihrer schönsten Zierden beraubt worden. Doch hat der Hamburger rühmliche Betribsamkeit und Vorliebe für das Landleben schon manche Oede zu einem angenehmen Aufenthalt wieder umgeschaffen. Wir sahen bereits im Jahre 1810 und im vorigen Jahre schon mehrere neue Pflanzungen und Gebäude in unserer Umgebung entstehen. Die herrlichen Elbgegenden, die Landschaften an der

Alster, bey Eppendorf, Harvstedde (im Jahre 1817 durch neue Anlagen sehr verschönert), Eimsbüttel u. s. w., haben einen imposanten und schönen ländlichen Character. Man sehe die Schilderung der Hamburger Gegenden, wie sie vor der französischen Verheerung waren, die das vierte Heft der sehr interessanten Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg des Hrn. Dr. Meyer enthält.

Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Im Jahre 1765 von einem Vereine höchst achtungswürdiger Männer Hamburgs gestiftet, feyerte diese für das Gemeinwohl so thätige Gesellschaft im Jahre 1813 den 10. October ihr funfzigjähriges Stiftungsfest, nachdem die französische Herrschaft über Hamburg aufgehört hatte, ohne ihre innere Verfassung zu erschüttern, und sie, wie so manche andere gemeinnützige Anstalten, zu verderben. Die Zahl ihrer ordentlichen Mitglieder beträgt mit den hiesigen und auswärtigen Associirten gegen 400 Personen. Der Name der Gesellschaft bezeichnet ihren Hauptwirkungskreis, doch ist, wie die öffentlichen Bekanntmachungen lehren, kein Gegenstand, der gut und löblich ist und der das öffentliche Wohl befördern hilft, ihrer Erwägung und Mitwirkung fremd. Das wohleingerichtete Haus der Gesellschaft, (grosse Johannisstrasse No. 47, P. 4.) mit der Portal-Überschrift: *Emolumento publico — dem Gemeinwohl* — enthält die Versammlungssäle, die Bibliothek (aus etwa 20,000 Bänden bestehend), die Kunst- und Naturalien-Sammlungen und den Modell-Saal. In den ersterea Sälen werden jeden Miwwochen von 6 bis 9 Uhr freundschaftliche, auch zur Einführung von Fremden und von Künstlern, Professionisten und Anderen, die ihre Arbeiten oder Erfindungen vorzeigen wollen, bestimmte Zusammenkünfte, meistens jeden letzten Donnerstag im Monat die Deliberations-Versammlungen, und jährlich, am Stiftungstage, den 10. October, ihre öffentliche Versammlung gehalten, in welcher

letzteren der Vorführer der Gesellschaft über die Verhandlungen des verflohenen Jahres Bericht erstatten. Jeden Donnerstag von 12 bis 2 Uhr werden die vorbenannten Sammlungen geöffnet, und in eben diesen Stunden ist die Bibliothek zum Ausleihen der Bücher an Mitglieder und zu deren Zurückgabe offen. Herr Dr. Meyer, Gassemarkt No. 153, versteht die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft als deren proponirender Secretair. Die Herren Pastor Häbbs, Herrlichkeit No. 109, und Pastor Goos, Vorsetzen No. 38, sind Vorsteher der Bücher- und übrigen Sammlungen. Herr Geier, Gröningerstrasse No. 42, im engl. Hofe, ist Verwalter der Cassen, und Herr Prell sen., holländische Reihe No. 66, der Vorscher der Oeconomie und des Hauses der Gesellschaft. Die von der Gesellschaft gestiftete und unter ihrer Leitung stehende Rettungs-Anstalt für Ertrunkene und Ersticke, hat Hrn. Dr. Moldenhauer, Kohlhöfen No. 64, zum Vorsteher, bey welchem die Anmeldungen der Rettungsfälle Morgens vor 8 Uhr geschehen müssen. Der Rathswundarzt, Herr Steffen, Krayeakamp No. 252, ist Aufscher der Rettungsgeräthe. Herr Inspector Reinke, kl. Michaeliskirchhof No. 254, ist Vorsteher der Zeichnungsschule, die in drey Klassen getheilt ist: 1) Für Baurisse, unter Anweisung des Herrn Döfke. 2) Für Freye Handzeichnungen, unter Anweisung des Herrn Hardorf. 3) Für Ornamente und andere Decorationen, unter Anweisung des Herrn Bendixen. Herr Inspector Reinke ist auch Vorscher der Anstalt zur Beförderung des Land- und Gartenbaues. Ein Ausschluss der Gesellschaft steht, nebst einigen Mitgliedern der Schiffahrts- und Hien-Deputation, der im Herbst des vorigen Jahres neu eröffneten, nach dem Plan der Gesellschaft organisierten Lehr-Anstalt in der Schiffahrts-Kunde vor, in welcher von Herrn Müller, als erwauntem Lehrer des Instituts, ansehnlicher Unterricht gegeben wird. Das wohlgerichtete, mit allen erforderlichen Büchern und Instrumenten, so wie auch mit einer Sternwarte versehen, und zugleich von dem Lehrer bewohnte Local dieses Instituts, befindet

sich auf der Mühlenhöhe des Walle bey dem Millerthore, wo der Unterricht an bis jetzt etwa 20 zur Schiffahrt sich bestimmende Schüler täglich Vor- und Nachmittags gegeben wird. Die vollständige Geschichte und Verfassung der Gesellschaft, findet man übrigens, nebst deren ältern wichtigsten Verhandlungen, in der in Bohms Verlage erschienenen Sammlung ihrer Schriften, wovon bis jetzt 7 Bände erschienen sind.

Das Gymnasium ist das neben dem Johanneum am Plan belegene grosse Gebäude. Es besteht: 1) aus einem geräumigen öffentlichen Hörsaal, mit einem zweifachen Cathered und Sitzen für die Gymnasialisten. Die Wände sind mit den Bildnissen Luther's, Melanchthoo's, L. Vives und anderer Gelehrten geziert. 2) Im zweyten und dritten Stock befindet sich die Stadtbibliothek (s. Bibliotheken). 3) Eine Naturalien-sammlung, die vorzüglich einige treffliche Stücke aus der Classe der Amphibien und der Vögel enthält; ferner eine Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente, (unter der Aufsicht des Professors der Mathematik, jetzt Hrn. Prof. Hipp, Plan No. 125.) sind im Erdgeschoße aufgestellt.

Das academische Gymnasium wurde 1015, den 12ten August, eingeweiht. Die Vorfahren gründeten es, um den vorerzogen Uebergang von der Gelehrten-Schule auf die Universität zu verhindern; es sollte die oberste Stufe für den gelehrten Vorbereitungs-Unterricht bilden. Die Vorlesungen der sechs Professoren über die Philosophie, die griechische und hebraische Sprache, die Mathematik, Physik, Naturgeschichte, Geschichte und Literaturgeschichte, wurden in früheren Zeiten, oft vor einer sehr zahlreichen Menge von Zuhörern, in dem öffentlichen Auditorium gehalten; jetzt lesen die Professoren theils in ihren Wohnungen, theils im Johanneum; jährlich erscheint ein Verzeichniß der Vorlesungen, und wechselt das Recolat unter den Professoren, von denen einer Bibliothekar der Stadt-Bibliothek und Auf-

seher der Naturalien-Sammlung ist. Die durch *Reimarus* († 1815) und *Ebelings* († 1817) Tode erledigten Professuren der Naturwissenschaften und der Geschichte, sollen, dem Vernehmen nach, nächsten wieder besetzt werden.

Handelsgericht. Durch Rath- und Bürgerschluss vom 3. August 1815 beliebt. Hier werden ausschliesslich die stetigen Handlungssachen angebracht und entschieden. Es besteht aus einem Präses und Vice-Präses, 9 Richtern, (Kaufleuten) einem Actuar und dessen Subalternen. Der *Actus Eyd Aller* wird dem *Senate* geschworen. Der Präses und der Vice-Präses müssen gradweise Rechtsgelehrte seyn. Das Handelsgericht theilt sich in zwey Kammern; in einer derselben führt der Präses, in der anderen der Vice-Präses den Vorsitz. Audienszeiten der ersten Kammer sind Montag und Donnerstag, der zweyten Mittwochen und Sonnabend, von 10 Uhr an. Dienstags ist eine Audienz zur Producirung der Schriftsätze in den zum schriftlichen Verfahren verwiesenen Sachen. In den öffentlichen Audienzen (auf dem Einbeckischen Hause, m. s. diesen Artikel) werden die Sachen von den Sachwaltern der Partheyen, oder von diesen selbst, in der Regel mündlich verhandelt. Das Weitere über dieses Gericht, das gegenwärtig in der Person des Herrn *Dr. Rentsel* eines äusserst thätigen Präses besitzt, sehe man in der *Handelsgerichts-Ordnung* und in dem *Reglement*, welche bey dem Rathsbuchdrucker, Herrn *Schniebes*, zu haben sind.

Hanseatischer Verein. Diesen Namen führt eine Gesellschaft, deren Mitglieder in den Jahren 1811—1815 an dem Kampfe zur Befreyung Deutschlands Theil genommen haben. Ausser denen, die damals zur Hanseatischen Legion gehörten, kann jeder darin aufgenommen werden, der in jenen Jahren unter irgend einem Corps in den Heeren der Verbündeten diene. Auch kann ein jeder, der diese Bedingung erfüllt, ohne selbst Mitglied zu seyn, an den Zusammenkünften Theil nehmen.

sobald er von einem Mitgliede eingeführt wird. Der Zweck dieses Vereins ist theils die Fortsetzung der in jener grossen Zeit geknüpften Bekanntschaften, theils die Unterstützung solcher ehemaliger Kameraden, die der Hilfe bedürfen. Das Local der Versammlung ist gegenwärtig auf *Kaysershof*, und die Zeit derselben Donnerstag Abends 6 Uhr.

Harmonie. Ein seit mehreren Jahren errichteter Club, welcher jetzt aus mehr als 500 Mitgliedern besteht, und den weisen und angenehmen Genuss der Erholungsstunden zum Zweck hat. Die Versammlungs- und Lesestunden der Gesellschaft, in dem ihr zuständigen Hause auf den grossen Riechen, sind den ganzen Tag den Mitgliedern und den von ihnen eingeführten Fremden offen. Die Einrichtung dieses Clubs, und die mannichfaltigen gesellschaftlichen Unterhaltungen derselben lehrt man kennen aus der Sammlung seiner Gesetze, welche 1794 revidirt und zum Druck gefordert worden. Auch der Catalog der Bibliothek ist bereits gedruckt.

Holzverkohlungs-Anstalt. Diese in den niederdeutschen Gegenden durchaus neue, aus *Schlesien* und *Thüringen* zu uns verlassene Fabrik zur Holzverkohlung in geschlossenen Räumen, ist am *Ebnauer* auf dem *Grasbrook*, von dem *Chur-Hessischen* Legationsrath und Agenten, Herrn *J. G. Wolff* und Herrn Doctor *C. W. Götz*, als deren *Unternehmen*, errichtet worden. Das Holz wird daselbst Klöbenweise in harnensch verschlossenen und erhitzten Oefen verkohrt. Die aus dieser merkwürdigen Operation gewonnenen grösseren und kleineren Kohlen sind von seltenem Guss und Festigkeit und geben bey'm Glühen keinen Dunst. Als bedeutenden Nebengewinn aber liefert diese Verkohlungs-Methode noch die durch Abdünstung aus dem Holze gezeugeten Holzsauren zum Behuf der *Kattun-* und sonstigen *Fabryren*, ferner *Holztheer* und andere nutzbare *Ingredientien*, so wie auch den brennbaren *Gas* zu *Beleuchtungen*.

Institut für weibliche Kranke. Der Vorschlag zu dieser höchst nützlichen Anstalt, in einer Verbindung mehrerer der thätigsten Mitglieder der hiesigen fünf vereinigten Freymaurer-Logen 1792 gemacht, war schon im October des Jahr 1795 ausgeführt. Das Krankenhaus liegt bey dem Dammtbor am Wall und ist sehr zweckmässig eingerichtet. Neben demselben liegt das

Institut für männliche Kranke, von eben diesem Mauret Verein nach einem von dem verstorbenen Baurath *Ahrens* verfertigten Risse errichtet und 1805 zur Aufnahme der Kranken geöffnet. Es hat eine äbentliche wohlthätig Bestimmung und von dem Institute für weibliche Kranke abgeordnete innere Einrichtung. Für beyde Häuser ist ein gemeinschaftlicher Oeconom, Herr *Herr. Wilh. Finck.* Die Geschichte der Institute, die Verhaltungsregeln und dergl. findet man in einer kleinen Schrift: *An die Beförderer der Institute für weibliche und männliche Kranke, Hamburg 1804* die zum Besten des Hauses zur Bk zu haben ist. Beygefügt sind *Nachrichten* an die Beförderer des Instituts für weibliche Kranke, aus welchen man sieht, wie viel Gutes durch diese Anstalt gewirkt worden.

Die neueste (21ste) Nachricht giebt eine Uebersicht des gegenwärtigen Zustands der Institute. Vom 1sten October 1816 bis mit September 1817 sind im weiblichen Krankenhause verpflegt: 54 Kranke (7 unentgeltlich), im männlichen 130 (4 unentgeltlich). Zwey edle Frauen beschäftigen sich unermüdetlich mit der inneren Oekonomie der Institute.

Das **Johanneum,** das Gebäude der Johannis-schule ist auf dem Plan in dem Johannis-kloster, und besteht aus eilf Classen. Das Zimmer der ersten ist geräumig und ausser mit einem zweifachen Catheder, noch mit einer Bühne versehen, die zu Privat- und öffentlichen Redeübungen in verschiedenen Sprachen dient. Im Jahre 1529

eröffnete der berühmte, um unser Schul- und Kirchenwesen hochverdiente *Bugsenhagen,* diese Bildungsanstalt. In der letzten Hälfte des 13ten Jahrhunderts gerieth sie in Verfall, und eine neue Organisation war höchst notwendig, wena gleich sehr schwierig. Durch den jetzigen, als einen der ersten Schulmänner und Pädologen Deutschlands überall bekannten Director, Herrn Dr. *Johannes Gurlitt,* erhielt die Schule eine neue musterhafte Einrichtung. Die Anstalt ist nicht ausschliessend zur Bildung künftiger Gelehrten bestimmt, sondern besteht aus der Gelehrten- und Bürger-Schule. Das alte schädliche Classensystem ist verbessert, und das parabolische oder scientifiche Lectionensystem eingeführt. Uebungen in deutscher, englischer, französischer Handels-Correspondenz, und in kaufmännischen Rechnungen aller Art, stellt der Herr Prof. *Hipp* mit den Zöglingen der kaufmännischen Parabel-Classen an. Ueber die Lehrstunden s. im das neueste *Verzeichniss von Ostern 1817 bis Ostern 1818;* das Namensverzeichniss der Herren Lehrer im *Staatskalender von 1818.* — Eine kleine seit Herrn Dr. *Gurlitt's* Directorat angelegte Schulbibliothek ist im Hause derselben aufgestellt. Junge Ausländer, die den Unterricht des Johanneums geniessen sollen, finden Wohnung und Kost bey einigen der Professoren des Instituts. — Die öffentlichen Prüfungen der Schüler, so wie die feyerlichen Endlassungen derselben auf das academische Gymnasium werden vom Director durch Programme, die einen gelehrten Gegenstand abhandeln, bekannt gemacht.

Jungfernstieg, ein sehr schöner Spaziergang in der Stadt am Alster-Bassin. Im Sommer liegen stets bedeckte Fahrzeuge hier bereit, für Diejenigen, welche die Alster beschiffen, oder das schöne Harzschude, dessen herrliche Baumpartien glücklich der Zerstörung entgangen sind, besuchen wollen. Zwey am Jungfernstieg gelegene s. g. *Pavillons* werden von Schweizern bewohnt, bey denen man zu billigen Preisen gute Erfrischungen findet. Dem *Alsterpavillon* gegen-

über steht der durch seinen Umfang und seine gute innere Einrichtung sich auszeichnende Gasthof des Herrn Wiedemann: Im Russischen Hotel. Auch die gleichfalls sehr guten Gasthöfe: St. Petersburg, Alte Stadt London, Zum Römischen Kayser und Im König von Hannover, liegen an eben diesem schönen Stadt-Spaziergange.

Kirchen. Unter diesen verdient vor allen andern die Aufmerksamkeit und Besichtigung der Fremden, eine der Hauptkirchen, die schöne *grosse Michaeliskirche*, in der Neustadt am Krayskamp. Ihr Erbauer war der berühmte Architekt *Somlin*. Der Kirchenbau ward 1792, der Thurmabau erst 1799 vollendet. Die Kosten des Baues beliefen sich auf 1,600,000 Mark Cour. Des Altarblat, die Aufrechterung Christi, ist von *Tischbein* in Cassel gemalt. — Die ganze Thurmhöhe ist 456 Fuss.

Die übrigen, zum Theil auch *sehrschönen* Kirchen Hamburgs sind:

Für die herrschende lutherische Religion:

- 1) *Hauptkirchen.* a) Petrikirche, mit einem Glockenspieler, am Berge; der Thurm ist 416 Fuss hoch.
- b) Nicolaikirche, gleichfalls mit einem Glockenspieler, am Hopfenmarke; Thurmhöhe 400 Fuss.
- c) Catharinenkirche, am Grinn; Höhe des Thurms circa 390 Fuss.
- d) Jacobi-kirche, bey der Steinstrasse; der Thurm ist abgetragen.

2) Mehrere Nebenkirchen. Unter diesen verdienen die Kirche in der Vorstadt St. Georg und vorzüglich die *Waisenhauskirche* eine Auszeichnung. Die Johanniskirche und heilige Geistskirche wurden (gleich mehreren Hauptkirchen) während der Belagerung zu Magazineu und dergl. gebraucht, und auch jetzt bedient man sich derselben vorläufig noch zu andern Zwecken.

Die *deutsch-reformirte* Gemeinde hält ihren Gottesdienst auf dem Valentinskamp; die *französisch-reformirte* in der Königsstrasse.

Den *Katholiken* ist seit der französischen Occupation die *kleine Michaeliskirche* zu ihren Religionsübungen verblieben.

Eine englische öffentliche gottesdienstliche Versammlung findet gegenwärtig noch nicht wieder statt.

Das Kornhaus im alten Wandrahm, ein grosses Gebäude von drey Stockwerken, dient als *Casern* des Hamburgischen Militärs.

Korn-Dampfmühle. Sie ist im vorigen Jahre, von einem Fremden, Herrn *F. A. Jorgens*, unter, diese sehr gemeinnützige Anlage erichternden Vergünstigungen der Hamburgischen Stadt-Kammer, im *Hornwerk* an der Elbe angelegt. Durch dieses grosse Dampfmaschinen-Werk, welches in England verfertigt worden und in zwey Mählgängen und Beutelmahlwerkzeugen, Weizen, Roggen u. s. w. mahlt und beutelt, ist einem grossen Bedarf unserer Brodtbäcker abgeholfen, welche, wegen Mangels zum hiesigen Brodtverbrauch hinreichender Mehlmühlen, bisher genöthigt waren, jährlich mehr als 100 Last Getraide nach auswärtigen Mühlen jenseits der Elbe auszuführen.

Kranken-hof. Die jetzt zerstörten schönen Gebäude desselben wurden zuerst 1606, also gerade 200 Jahre vor dem Zeitpunkt, da die *nachmaligen Zerstörer des Krankenhofs* Hamburg zuerst militairisch besetzten, ausserhalb des-Millernthors nebst einer Kirche gebaut; dorthin wurden alle der Hilfe bedürftigen, mit ansteckenden oder andern Krankheiten behafteten Kranke, so wie auch die armen hilflosen Wahnstümmigen gebracht. Dieses Institut steht unter der Aufsicht eines eigenen Collegiums, bestehend aus den beyden Herrn Prätoren, zehn Leichensamgeschwornen der fünf Hauptkirchen und fünf Provisoren; letztere haben die *eigentliche Verwaltung*, zu deren Ausübung ein *Conseil* angeordnet ist. Die körperliche Wiederherstellung der Gesundheit ist einem Arzte und zweyen Wundärzten übertragen, so wie die Seelenberge ein Mitglied E. Hochwürdigsten Ministeriums übernommen hat. Im Jahre 1817

traf auch die Gebäude dieses Instituts das Schicksal, von den Franzosen abgebrannt zu werden. Man kann darüber die *Actenmäßige Darstellung des Verfahrens der Franzosen bey dem Verbrennen des Krankenhofs, von J. H. Bartels, Dr., Hamburg 1795, bey Hoffmann, nachlesen*. Geringe Gebäude es sich an der Lombardsbrücke in dem Gebäude, wo früher das Leihhaus war. Wenn gleich diese, den edlen Wohlthätigkeitsinn der Hamburger so sehr ehrenvoll beurkundende Stiftung, ein hartes Loos getroffen, so hat sie dennoch nicht aufgehört, ihrem gemeinnützigen Endzwecke zu entsprechen, und ist, das Mangelhafte des Locals abgerechnet, unter allen ähnlichen eine der musterbhavesten und unentbehrlichsten. Möge sie fortdauernd der bekannten Mildthätigkeit des Publicums sich erfreuen! Wie es heisst, so ist bereits die Wiedererbaung der zerstörten Gebäude im Werk.

Kunstsammlungen. a) *Gemaldesammlungen*; die vorzüglichsten besitzen: 1) Herr Johannes Janssen. 2) Herr Senator Sonntag. 3) Herr Dr. Spangenberg. 4) Herr Wilhelm Friedrich Galtzow. 5) Die Erben des verstorbenen Hofraths Ehrenreich. b) *Kupferstichsammlungen*. 1) Die Gesellschaft zur Beförderung der Künste u. n. G. 2) Herr Dr. Schaffhausen, Präs. des Niedergerrichts. 3) Herr Röding. 4) Herr J. Speker. 5) Frau Witwe Syllm. c) *Handzeichnungen*. Herr Dr. Meyer, Domherr. Die Erben des verstorbenen J. G. Schmidt und des Hofraths Ehrenreich. d) Herr Joh. Nooht, Makler in Kunstsachen, wohnhaft Huxter No. 68. besitzt gewöhnlich eine schöne Auswahl von Oelgemälden der vorzüglichsten älteren und neueren Meister aller Schulen, so wie Radirungen, Kupferstiche und Kunstsachen aus allen Zeiten, die sammtlich sowohl zum Kaufe feil sind, als für Kunstfreunde zur Ansicht bereit stehen, wenn dem Besitzer der Wunsch, die Sammlungen zu sehen, geäußert wird. e) Eine sehr interessante Sammlung von chinesischen Kunstwerken der Malerey und Sculptur besitzen die Erben des

verstorbenen Herrn Dr. und Domscretair Beckmann, wie auch die nicht weniger merkwürdige Sammlung von Kunstsachen, Crystallisationen und andern mineralogischen Seltenheiten des verstorbenen Naturforschers, Herrn Doctor E. C. Schultz.

Lotteriesaal. Dieses von den Franzosen angeführte Gebäude in der neust. Fuhlenwiete, dient jetzt dem Hamburger Bürger-Militair zur Casseley.

Museum für Gegenstände der Natur und Kunst des Herrn P. F. Röding, bey dem Infanterie-Zeughause, am Deichthorwall. Unstreitig eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten in Hamburg. Dieses Cabinet vereinigt die schönsten und seltensten Gegenstände aus allen Reichen der Natur, die in einer grossen Vollständigkeit, in systematischer Ordnung, und mit eben so viel Geschmack als Zweckmässigkeit, in einem grossen Saale aufgestellt sind. In einem zweyten Zimmer befindet sich eine Sammlung von Kunstwerken verschiedener Art, von Alterthümern, Waffen etc., eine Kupferstichsammlung und naturhistorische Bibliothek. Das Museum ist jeden Sonntag und Mittewochen von 10 bis 1 Uhr, und von Ostern bis Michaelis auch jeden Donnerstag Nachmittags von 5 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet, und wird dann von dem Eigenthümer selbst gezeigt. Die Erklärung der mannichfaltigen Gegenstände nimmt eine halbe Stunde nach der Eröffnung ihren Anfang und dauert bis zum Schluß. In den Monaten December, Januar und Februar ist das Museum geschlossen.

Seit mehreren Jahren ist diese Sammlung mit den grössten Seltenheiten ansehnlich und mit Auswahl vermehrt. Große Naturforscher, als Curvier, Tilesius, Lichtenstein u. A. haben eingestanden, dass dieses Privatumuseum zu den ersten Europa's gehöre. Das Kostspielige und Mühsame des Unternehmens lässt wünschen, dass der Eigenthümer sich künftig eines zahlreicheren Zuspruches seiner Mitbürger erfreuen möge. Denn fast nur Freunde

haben den Werth der herrlichen Sammlung ganz so gewürdigt, wie er es verdient.

Naturalien-Cabinet. Oben an steht hier das angeführte Museum des Herrn *Röding*. Andere öffentliche Sammlungen sind die, auch bereits erwähnten, im Gymnasium und im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Unter den *Privat-Naturalien-Cabinetten* zeichnen sich aus: 1) Die sehr vortreffliche und lehrreiche Mineraliensammlung des kays. russ. Geschichtsträgers und Ritters Herrn *Boron von Struve*. 2) Die sehr vollständige und *instrucitiv geordnete* Mineraliensammlung des Herrn *E. G. Koculin*, Dr. Phil., Lehrers am Johanneum und Mitglieds der Grossherz. Mineral. Gesellschaft zu Jena. 3) Die im Besitze der *Beckmannschen* Erben befindlichen Sammlungen des verstor. Dr. *Schulz*. 4) Das Cabinet des Herrn *Johannes Jansen*; 5) des Herrn *Joh. Joach. Orthmann*; 6) der Erben des verst. *Hofraths Ehrenreich*. 7) Die Sammlung von mehr als 4000 Stück Schmetterlingen und anderer Insekten aus allen Welttheilen des Herrn *Johann Heinrich Berg*, Dragonersstall No. 41 M. 9. Er ist erbög sie sowohl seinen Mißbürgern als Fremden zu zeigen.

Navigations-Schule. S. Gesellschaft zur Beförderung d. K. u. n. G. Diese für Schifffahrt und Handlung zur Bildung geschickter Steuerleute überaus nützliche Anstalt, steht unter der gemeinschaftlichen Direction dieser Gesellschaft und der Schifffahrt- und Hafen-Deputation, bey welcher letzteren, Diejenigen, welche als künftige Seefahrer darin Unterricht zu erhalten wünschen, sich zu melden haben. Jeder Lehr-Cursus dauert ein halbes Jahr und ist so eingerichtet, dass an dem Vortrage im Winter auch wirklich angestellte Steuerleute Theil nehmen können. Die zur Anstellung auf Kaufmanns-Schiffen gereihten Zöglinge, werden nach vorhergegangener Prüfung der Direction, welche jährlich statt hat, mit einem Ansetzt dorthin entlassen.

In dem Lehrhause (der vormaligen Bürgerwache auf der Wallhöhe beyrn Millersböhre) ist, ausser dem zum Unterrichte erforderlichen mathematischen Werkzeugen, auch ein vollständiger astronomischer Apparat vorhanden, mit welchem auf der daselbst befindlichen, den freyesten Horizont beherrschenden Sternwarte, unter Anleitung des Lehrers der Anstalt, Herrn *Müller*, wöchentliche Uebungen ausgestellt werden.

Panoramen (optische). Das Cabinet optischer Panoramen des Herrn Professor's *Suhr*, hiesigen Malers, in der Königsstrasse No. 245, enthält eine beträchtliche Anzahl der schönsten und interessantesten Ansichten der Stadt, des Hafens und der umliegenden Gegend, so wie auch die vortrefflichen Darstellungen der Rheingegenden, der Wilhelmshöhe bey Cassel, von Frankfurt am Mayn, Heidelberg, Berlin, Oten und Pesth, Wien, Salzburg, München, Regensburg, Nürnberg, Baden bey Wien, Linz, des Wasserfalls des Traun bey Gemünd u. s. w. Die Ausführung dieser Panoramen ist von eigener Erfindung des Herrn Professors. Die dargestellten Gegenstände sind mit größstem Fleisse und vorzüglichster Kunst, nach der Natur perspectivisch treu gezeichnet, und sie gewähren eine überraschende, mannigfaltigere und angenehmere Uebersicht, als die gewöhnlichen Panoramen. Das Cabinet ist nur während der Winter-Monate, am Sonnabend, Sonntag, Mittwochen und Donnerstag, Abends von 5 bis 9 Uhr geöffnet. Des Künstlers Werkstätte, wo jedem Kunstkenner auf die gefälligste Art, nicht nur eigene Original-Gemälde, Zeichnungen und Kupferstiche, sondern auch Gemälde anderer Künstler von ausgezeichneter Schönheit und Seltenheit, von dem Eigenthümer gezeigt werden, wird auch häufig besucht.

Der Bruder des Herrn Professors, *Cornelius Suhr*, (Königsstrasse No. 277) ist Kupferstecher und Eigenthümer einer *Spiegelkarenfabrik*; seine Karten zeichnen sich durch Feinheit und Schönheit der Zeichnung, der Farbengebung und des Materials sowohl, als durch billige

Preise sehr vortheilhaft aus. Derselbe hat auch nach den Handzeichnungen des Herrn Professors, folgende für Hamburg in historischer Hinsicht merkwürdige Blätter in Tuschenauer gestochen: den Einzug der Cosaken in Hamburg, im März 1813; die Buschkiren auf den Ruinen des Krankenhofes und des Hamburgerberges; die grosse Brücke von Hamburg nach Harburg in 2 Blättern u. m. a. Auch sind in dem Verlage des Herrn Professors die bekannten Hamb. Trachten in 50. *Der Ausruf* in 120 und die *Spanier* in 13 Blättern zu haben.

Pensions-Anstalt (allgemeine) für Personen jedes Alters und Geschlechts. Diese gemeinnützige Anstalt hat den Zweck, Denjenigen, welche daran Theil nehmen, eine gewisse jährliche Einnahme im Alter zuzusichern. Sowohl Auswärtige als Hiesige können Theilnehmer werden. Nach der Bestimmung des Plans kann sich die Zahl derselben bis zu 20000, aber nicht darüber, erstrecken, an welche jährlich eine Vertheilung von 5000 Pensionen, wozu die Hebenden durch Loos bestimmt worden, statt findet. Die 1000 ältesten oder meistbejahrten Personen erhalten überdies jährlich eine Prämie. Nach 5 Jahren wird die Anzahl der Pensionen noch um 500 vermehrt, so dass alsdann 5500 Pensionen jedes Jahr vertheilt werden können. Wer Theilnehmer wird, erhält eine mit einer Nummer versehene Actie. Diese Nummern laufen bis zu 20000 fort. Die ganze Anzahl der Actien zerfällt in vier Abtheilungen, jede zu 5000 Actien. Sobald eine dieser Abtheilungen von 5000 Actien vollzählig ist, findet jedesmal eine Verloosung statt, wodurch die Vertheilung des 4ten Theils der für das Ganze angesetzten Pensionen auf diese Abtheilung bestimmt wird, welcher denn auch zugleich der 4te Theil der Prämie zufällt. Es steht jedem Theilnehmer frey, Inhaber mehrerer Actien zu seyn, und er kann durch die Verloosung mit jeder Actie zur Pensionhebung gelangen. Die Kosten der Aufnahme in die Anstalt betragen 2 Mk. 8 fl. Ct. für jede Actie, und muss für dieselbe vierteljährig ein

Beytrag von 1 Mk. 10 fl. Ct. entrichtet werden. Die Administration der Anstalt ist in den Händen von sechs Mitgliedern derselben, welche dieses Geschäft unentgeltlich übernommen haben. Jährlich geht ein Mitglied davon ab, und wird an dessen Stelle von den sämtlichen Interessenten einer aus ihrer Mitte wieder erwählt. Das Verwaltungs-Comptoir ist im Brodschrangen No. 50, und kann daseibst der, die auszuwählenden Bestimmungen enthaltende *Plan* unentgeltlich abgefordert werden.

Das Rathhaus, ein grosses massives Gebäude mit vielen äusseren Verzierungen. In demselben befindet sich 1) die Rathsstube, 2) die Oberger. Audienz- und Relation-zimmer, 3) die Oberger. Registratur, 4) die Lanostube, 5) der Oberalten Versammlungssaal, 6) d. Hundertachtziger Versammlungssaal, 7) die Kammer, 8) die Schreiberey, 9) die Canceley, 10) die Registratur, 11) das Zimmer der Schulden - Administrations - Deputation, 12) die Zimmer für die 5 Kirchspiele, 13) das Weddeam, 14) das Gehege, woselbst man an den Rathstagen (Montag, Mitwochen, Freytag) von 1 bis 5 die Sachwalter und sonstige Geschlichte versammelt findet.

Rettings-Anstalt für Ertrunkene und Erstickte. (s. Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe.) Die merkwürdigsten und durch die Behandlung der Scheintodten lehrreichsten Wiederbelebungs-Fälle, so wie auch die Namen der durch diese menschenfreundliche Anstalt Geretteten und ihrer Retter, werden von Zeit zu Zeit in den Address-Comptoir und in den wöchentlichen Nachrichten bekannt gemacht. Die Geschichte und Einrichtung dieser Anstalt, und die für die Retter verunglückter Personen bestimmten Prämien u. s. w. findet man in dem 3ten Baude der Schriften-Sammlung der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, von welcher sie im Jahre 1768 gestiftet war. Die Reinigungswerkzeuge dieser An-

stalt sind in allen den Wassergegenden nahen Wachen und andern öffentlichen Gebäuden immer zur Hand. In dem Curhause bey dem Zuchthause befindet sich ein eigenes wohleingerichtetes und mit einem vollständigen Wiederbelebungs-Apparat versehenes Rettungszimmer, wo Fremde und Einheimische sich durch eine vollständige Ansicht dieser Gegenstände, von dem inneren Wesen des Institutes unterrichten können. Merkwürdig ist das vorjährige Resultat der heilsamen Thätigkeit und Wirkungskraft dieser trefflichen Anstalt, welche bereits vielen ähnlichen Instituten in Deutschland zum Muster gedient hat. Von Neun und Vierzig in die Elbe, Alster und Canäle gestürzten Personen, wurden Vier und Dreissig, entweder durch schnelles Herausziehen, oder durch vorschriftsmässige Anwendung der ersten leichten Herstellungsmittel gerettet; zwölf Scheintode, d. h. solche, zu denen keine Lebenszeichen mehr zu bemerken waren, wurden durch mehrtägige, sorgsame und ausdauernde Anwendung der Wiederbelebungsmittel von Wundärzten wieder ins Leben zurückgerufen, und nur an drey Verunglückten waren diese Versuche vergeblich.

Schauspielhaus im Opernhofe am Gänsemarkt. Die Direction dieses Theaters besteht aus den Herren Herzfeld und Schmidt; drey andere Mitglieder, die Herren Costenoble, Schejer und Kühne bilden einen Ausschuss. Das sehr gut besetzte Orchester steht unter der Leitung des Herrn Musikdirectors Eule. Im Winter wird alle Tage, wenn kein Festtag einfällt, der theatralische Vorstellungen verbiethet, gespielt. Der Anfang ist um $\frac{1}{2}$ Uhr. Das Schauspielhaus, von David Fischer gebauet 1763, ist im Innern zweckmässig eingerichtet, jetzt neu geschmackvoll decorirt, und mit den Büsten Schröder's, Iffland's, Goethe's u. Schiller's anreich gezieret. Gegen entstehende Feuersgefahr sind die nöthigen Sicherheitsmassregeln getroffen. Die Direction hat eine nicht unbedeutende Zahl achtungswerther Künstler und Künstlerinnen vereinigt, und man sieht in der Regel gelungene Darstellun-

gen. Sogenannte Conversationsstücke werden vorzüglich meisterhaft ausgeführt, und namentlich in diesen verdient das aufmerksame Zusammenspiel alles Lob.

Auch werden bisweilen Concerte in diesem Schauspielhause gegeben.

Schauspielhaus auf der grossen Drehbahn, jetzt Apollo-Theater genannt. In früheren Zeiten war in diesem, dem Herrn Dr. und Protonotarius Anderson gehörigem Hause, eine französische Schaubühne. Später sind verschiedene Versuche gemacht, hier ein zweytes deutsches Theater zu gründen. Aber alle Unternehmungen der Art missglückten. Seit kurzem hat sich endlich ein neuer Verein dramatischer Künstler gebildet. Unternehmer des Apollo-Theaters ist ein hiesiger Kaufmann, Herr Bernhard Meyer. Die Vorstellungen wurden am 23. August 1817, mit dem Drama: Hermann, von Frau von Weissenhurn, begonnen. Das Haus ist im Innern mit grossem Kostenaufwande neu verziert. Zwey neue Vorhänge, der eine von Herrn Bendixen mit vorzüglicher Kunstfertigkeit gemalt, zweckmässiger Einrichtung der Logen, gute Einrichtung, eine reiche Garderobe, und endlich eine nicht unbedeutende Auswahl braver Künstler, nebst einem unter Herrn Cario's Leitung stehendem, nach dem Urtheile kompetenter Richter, vorzüglichem Orchester, dieses Alles zeugt hinreichend von dem ehrenwerthen Bestreben der Direction, sich den Beyfall und die Achtung des Publicums zu erwerben. Die Kunstleistungen sind zum Theil sehr gelungen, doch gilt dieses vorzüglich von dem Lustspiel und der Oper. Die Zahl der Sänger und Sängernnen ist bedeutend, und unter ihnen sind die Namen: Gley, Bader, Reihmeyer u. s. w. rühmlich bekannt. Die Maschinerie ist nachahmungswerth; nicht so glänzend und geschmackvoll, als die Garderobe ist, sind die Decorationen. Preise der Plätze und Anfang der Vorstellung, wie bey dem Theater am Gänsemarkt.

Eine Stadt von Hamburgs Umfange und Volksmenge kann das Bedürfnis zweyer Bühnen wohl fühlen; die Existenz beyder kann aber nur dadurch auf die Dauer gesichert werden, dass Direction und Mitglieder von einem liberalen Sinne beseelt und mit wahrer Kunstkenntnis und achtem Talent ausgerüstet sind. Der *Wetteifer* hat manche Herrliche in Wissenschaft und Kunst an das Licht gefördert; möge auch unsere Vaterstadt sich der Früchte der achtungswerthen Bestrebungen der alten und neuen Bühne erfreuen und sie dankbar genießen.

Schul- und Arbeitshaus der allgemeinen Armen-Anstalt, bey der kleinen Michaelis-Kirche. Der Mittelpunkt, wo sich einst die humane und patriotische Thätigkeit dieser Anstalt, die in glücklicheren Zeiten so unendlich viel und weit wirkte, gewissermassen concentrirte, und wo der Fremde eine allgemeine Uebersicht der inneren Verfassung und Einrichtung derselben zunächst anschaulich erhielt, war das seit dem Jahre 1800 nach einem zweckmässigen Plane errichtete *grosse Schul- und Arbeitshaus*. Das Gebäude enthielt Lehr- und Arbeits-Säle, Magazine der rohen und verarbeiteten Materialien, Kleidungs-vorrathskammern, Speisezimmer, Archiv und Versammlungszimmer der Direction, Wohnungen der Aufseher u. s. w. (m. s. v. *Hess Hamburg*, 2te Auflage, Th. 2, S. 236 - 251.) Im Jahre 1811 ward die Armen-Anstalt durch die Franzosen aus diesem Hause vertrieben, und es schon damals zur Caserne eingerichtet, wozu es auch nachher in der Belagerungszeit gebraucht wurde, bis die Russen es zu einem Militär-Hospitale machten. Jetzt hat die Armen-Anstalt das Gebäude als Eigenthum der Stadt abgetreten, und ist darin die *Leih-Anstalt* oder der *Lombard* verlegt worden.

Wer einen vollständigen Begriff von der *Armen-Anstalt Hamburgs* überhaupt, und von dem, was seit 173 bis 1811 die letzten traurigen Jahre, in stets rüger Thätigkeit mit grosser Umsicht gelei-

stet, zu erhalten wünscht, darf nur die jedes halbe Jahr herausgegebenen *Berichte an Hamburgs wohlthätige Einwohner* lesen, die zusammengedruckt in den hiesigen Buchläden zu haben sind. Um den gegenwärtigen Zustand der Anstalt und den Kreis ihrer Wirksamkeit kennen zu lernen, dient die *Sieben und Dreissigste Nachricht*, die zwar ein erschütterndes Gemälde des allmählichen Hinsinkens dieses wohlthätigen Instituts liefert, aber auch durch die mit echter Vaterlandsiebe abgefassten Berichte von dem Guten, was so mancher wackere Mitbürger, selbst in dem Augenblicke der grössten Gefahr tausend unüberwindlich scheinenden Hindernissen männlich trotzend, für die Anstalt gewirkt, zu neuen ironen Hoffnungen berechtigt.

Spinnhaus, ist durch zwey Hofplätze getheilt und dient jetzt noch provisorisch zum Correctionshause und als schweres Gefängnis. Die provisorische Verwaltung dieses Hauses und die Aufsicht auf alle Gefängnisse besteht aus zwey Herren des Raths (den Herren Senatoren *Bartels* Dr. und *Hass* Dr.) und drey Vorsachern (den Herren *A. E. Martens*, *A. Schuback* und *H. J. Justus*). Der Gebauausprediger ist Herr Pastor *Wesselmann*. Wer dieses Gefängnis zu sehen wünscht, muss von dem ältesten Vorsteher, Herrn *A. E. Martens*, Rüdigermarkt No. 16, einen Erlaubnis-schein vorzeigen.

Stadtbibliothek. Siehe oben: Bibliotheken, (öffentliche).

Stadthaus auf dem Neuenwall, ist unter den älteren Wohngebäuden, in Rücksicht der Architectur, an welcher man die gute italienische Schule nicht verkennen kann, das schönste. Es wurde von Carl XII. Minister, Baron *Görz* erbauet und 1722 von der Stadt von dessen Erben gekauft, um dem kaysert. Gesandten zur Wohnung zu dienen. 1806 ward es zur unbeschränkten Disposition der Stadt zurückgegeben. Gegenwärtig sind in diesem Gebäude die Zimmer der *Polizeybehörde*, und die

Versammlungssäle mehrerer bürgerlichen Commissionen. Im oberen Stocke ist ein geschmackvoll decorirter Saal, in welchem Tischbeins grosses Gemälde: die Rückkehr der Bürgergarde in das befreyte Hamburg, unter Anführung des Grafen Bennigsen, aufgestellt ist. Gegen eine klein. Gabe an die Armen erhalten Fremde leicht die Erlaubnis das Gemälde zu beschen, und haben sich deshalb nuten im Hause an einen der Aufseher zu wenden.

Stempel-Comptoir im Dornbusch No. 76 P. 3, welches alle Tage, mit alleiniger Ausnahme der Sonntage, geöffnet ist. Es hat einen Lagerbewahrer, drey Einnehmer, einen Buchführer der See- und Feuer-Policee und drey Buchführer der Wechsel. Ehemals war in diesem Gebäude die Münze und es wohnte dasselbst der Münzmeister.

Stiftungen, wohlthätige. Ausser Jen besonders angeführten verdienen noch Erwähnung: Das Hospital St. Hiob; ferner das Johannis- und Marien-Magdalenen-Kloster; das Schiffer-Armenhaus an der Schaarhortsbrücke No. 3, u. s. w.

Turn-Anstalt, oder die Schule der Körperbildung, wo die Jugend in Leibesübungen, als nämlich Laufen, Springen, Klettern, Schwingen, Fechten, so wie auch in den neueren Turnübungen unterrichtet wird, ist in dem oberen Theile der Johannis-Kirche, welcher für diesen Winter abermals zu diesem Zwecke überlassen worden ist. Verschiedene Schüler John's aus Berlin haben sich jetzt mit der Anstalt gänzlich vereinigt, um dieselbe zu unterstützen, und leisten vorzüglich den Unterricht bey den Erwachsenen. Die Übungszeit ist Mittw. und Sonnab. von 12 bis 4 Uhr. Doch können an den anderen Tagen auch Abtheilungen oder die Schüler ganzer Lehranstalten Privat Unterricht erhalten. Das Turngeld ist für jeden Theilnehmer vierteljährlich 7 Mk. 8/16. und wird voraus bezahlt. Ganze Schulen können jedoch auch nachzahlen. Der Vorsteher der Anstalt, Herr Nicolai, wohnt in der Schmiedestrasse No. 32.

Versorgungs-Anstalt; allgemeine, ist ein höchst wichtiges und gemeinnütziges, durch mehrjährige Bemühungen und Verwendungen der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1778 entstandenes, Hochobrigkeitlich bestätigtes Institut. Bey dieser Anstalt können sich Personen, gegen Einschuss einer Summe, Leibrenten, Pensionen, Wittwegehälte, Ersparungs- und Beerdigungsgeld verschaffen. Sie hat jetzt 5 Directoren, nämlich:

Herr *V. Helmcke.*

- J. D. Harder.
- P. C. Wattenbach.
- M. B. G. Grellmann.
- J. M. Schmidt.

und 4 Deposite:

Herr Oberalter O. von *Azet*

- W. P. Möller.
- N. H. Burmeister.
- J. E. Voigt.

Kassenführer ist Herr *Fedder Karstens* Nachfolger, Protocollist Herr *J. L. Tische*. d. R. Dr., Buchhalter Herr *G. C. F. Denker*. Das Versammlungs- und Actenzimmer der Anstalt ist in der gr. Johannisstrasse No. 17, im Hause der Gesellschaft zur Bef. der Künste und nützlichen Gewerbe. Das gedruckte Reglement betragt ein Mehreres von dieser in jeder Hinsicht nützlichen Anstalt.

Vorstädte. 1) *St. Georg* ausserhalb des Steinhors, hat eine schöne Kirche und eine Freyschule und schloß vor der Davoustischen Zerstörung 1807, in ihrem Bezirk viele schöne Gärten und Land-Häuser ein. 2) *Der Hamburger-Berg* liegt ausserhalb des Millein-(Antonae) Thors. Die schönen Gebäude des Krankenhouses und die Baracken für Arme, welche sich hier befanden, sind in der Belagerungszeit, mit der Vorstadt selbst, von den Franzosen abgebrannt. Gesehen zu werden verdienet hier ein Belustigungsort des grösseren Publikums, das Wirthshaus des Herrn *Froichen*, Joachimsthal genannt, das schach und verschoert aus seinem

Ruinen emporgestiegen; ferner die Elb-Erholung und Elb-Halle. Auf dem Hamburgerberge findet man gewöhnlich eine grosse Menge Büden mit Wachsbildern, Seiltänzern, Marionetten, ausländischen Thieren u. dergl. Am Sonntage gewährt das laute Gewühl der Lustwandernden, der Verkäufer, u. s. w. einen erheiternden Anblick. In dieser Vorstadt war ehemals (und wird bald wieder erbauet werden) eine Kirche, deren Prediger noch am Leben ist, und hoffentlich in kurzem zu seiner Gemeinde zurückkehren wird.

Waysenhaus, in der Admiralsstrasse belegen, eines der vorzüglichsten, grössten und schönsten Gebäude der Stadt, mit einer sehr hütern Kirche, enthält jetzt ungefähr 700 Kinder, von 7 bis 15 Jahren. Mehr als die doppelte Zahl unter 7 Jahren, ist theils hier in der Stadt, theils und vorzüglich auf dem Lande in der Kost. Der Besuch des Hauses ist den Einheimischen wie den Fremden zu jeder Zeit erlaubt, und zu dem Ende einer der Officianten angewiesen, die Besuchenden im Hause herumzuführen. Wer sich über besondere Umstände zu unterrichten wünscht, z. B. über die Verwaltung, innere Haushaltung, über den Unterricht und die Erziehung, darf sich nur an den Oekonom, Herrn *Kiehn*, im Waysenhaus selbst, oder an den Pastor und Schul-Inspector, Herrn *Hübbe*, auf der Herrlichkeit No. 106, wenden, und mit ihnen die Zeit des Besuchs verabreden. Fremde wünschen gewöhnlich die Kinder bey Tische zu sehen. Die Tischzeit ist Mittags um 12 Uhr, Abends 8 Uhr. Der von sieben verschiedenen Lehrern ertheilte Unterricht, fängt Morgens um 8 Uhr an, und endigt Abends 3 Uhr. (Siehe *J. L. v. Hess Hamburg topog. polit. histor. beschrieben*, 2. Aufl. 2. Theil S. 42 ff. Die hier befindlichen Nachrichten sind sehr genau und vollständig und die Urtheile mehrentheils sehr richtig. Manches hat sich indessen seit 1811 sehr geändert und ändern müssen.)

Wasserkünste, welche das Wasser durch alle Gassen der Altstadt treiben, giebt es drey. Zwey sind

beym Jungfernstieg am Oberdam, und die dritte beym Graskeller am Niederdam. Feldbrunnen hat man vier. Einer wird vom Grindel (ausserhalb des Dammthors) durch den Jungfernstieg und 5 vom Hamburgerberg in die Stadt geleitet.

Seit einiger Zeit hat unser verdienstvolle Mitbürger, Herr *Georg Ehlerz Bieber*, seine Anstalt, welche von der gemeinnützigsten Art ist, indem sie die Bewohner der Neustadt mit schönem Wasser versorgt, woran sie bisher durchau Mangel litten, eröffnet. Es geschieht diese Hinleitung des Wassers nämlich vermittelst eines Maschinenwerks, welches zwischen Hamburg und Altona an den Ufern der Elbe mit Sachkenntnis angelegt, das herrliche Elbwasser der Stadt zuführt. Dies Unternehmen wäre schon an und für sich äusserst verdienstlich, allein es erhalt in den Augen jedes Menschen, der nur irgend einen Begriff von den mannigfaltigen, damit verbundenen Schwierigkeiten hat, einen erhöhten Werth, wenn man hört, dass der unermüdete Herr *Bieber* sein Werk zweymal schaffen musste. Davoust zerstörte nämlich bey der Abrennung des Hamburgerberges, auch diese so eben aufblühende Schöpfung unseres patriotischen Mitbürgers. Doch der brave Mann liess sich nicht irren, begann vester Sinne, nach dem Abzug der Feinde, sein Werk von neuem, und hatte endlich die Freude es vollendet zu sehen. Er hat sich dadurch ein Verdienst um die Stadt erworben, das bleibender seyn wird, als der Lorbeer, den mit Blut und Thränen erkaufte Siege um die Stirne des Eroberers flechten.

Zucht- oder Werk- und Armenhaus, hat dieselben provisorischen Administratoren, welche beym Spinnhaus genannt sind. Es ist in an der Alster belegenes massives Gebäude. Das Werkhaus dient jetzt zur Aufnahme armer Familien. Es befinden sich in demselben an 400 Personen, welche dort Arbeit und für diesen halben Lohn baar erhalten. Die Alterschwache oder kränklicher Körperbeschaffenheit wegen zur

Arbeit unfähigen Armen werden in diesem Hause verpflegt. Arme älternlose Kinder finden dort eine mit guten Lehrern besetzte Schule, und werden nach vorhergegangenem Unterrichte von Herrn Pastor *Wesselmann* confirmirt. Es werden haare Decken und dergl. verfertigt; auch wird für Kaufleute Welle und Baumwolle gekratzt und geschoren. *Oeconom* ist Herr *Bahlcke*. Erlaubnisscheine zur Besichtigung an Einheimische und Fremde ertheilt der Herr Vorsteher *Justus*, (Hopiensack No. 72). Neben dem Werk- und Armenhause ist die andere Hälfte dieser vielumfassenden Anstalt zu mehreren wohlthätigen Zwecken eingerichtet. Sie enthält nämlich:

- a) Ein sehr vorzügliches Hospital für das Stadt-Militair.
- b) Ein Hospital für bürgerliche mit venerischem Uebel und der Krätze behaftete Kranke beyderley Geschlechts.
- c) Das Rettungszimmer in's Wasser Gefallener und Ersticker, woselbst den Unglücklichen zweckmässige Mittel, sowohl bey Tage wie bey der Nacht, schnell geschafft werden. Besonderes Lob verdient der geschickte Provisor der Hospital-Apotheke, der bey Einbringung der Verunglückten sogleich die nothwendige Hilfe leistet. Es ist diese seltene Hülfeleistung ein wesentlicher Vorzug dieses Rettungszimmers vor vielen anderen. Im Jahre 1816 sind hier ein sehr bedenklicher und zwey andere Scheintodte in's Leben zurückgebracht.
- d) Ein Badezimmer für die im Hospitale befindlichen Kranken, das jetzt den ganz Armen längst gewünschte Hilfe gewährt. Auch findet sich hier ein gut eingerichtetes Badezimmer mit allen Bequemlichkeiten für die unbemittelten Bürger der Stadt, welchen andere Bäder zu köstlich sind. Ein Douchebad ist gleichfalls vorhanden. Man meldet sich bey dem verwahrenden Vorsteher,

Herrn *A. E. Martens*, um *Badezettel* zu erhalten. Ausgezeichnete Reinlichkeit, gute Aufwartung und Zubereitung empfehlen diese Bäder.

- e) Ein Entbindungszimmer für venerische Schwangere. Die Anstalt nimmt auch an venerischem Uebel oder an der Krätze leidende *Matrosen* von fremden und hiesigen Schiffen auf, gegen Zahlung von 1 Mark den Tag für Cur und Beköstigung. Doch ist erforderlich, dass die fremden von ihren respective Herren Consuln und die hiesigen *Matrosen* von ihren Herren Rhedern oder Schiffsmaklern einen Schein bringen, dass diese sich zur Zahlung für die Kranken verbindlich machen. Dann ertheilt der Herr Vorsteher *Martens* sofort *Aufnahmezettel*.

Der sehr thätige und verdiente Vorsteher ist Herr *A. E. Martens*, Rödigermarkt No. 10, von dem die Erlaubnisscheine zum Besehen der Cur-Anstalt ertheilt werden. *Oeconom* ist Herr *Alwes*.

*Verzeichniss der vornehmsten Gasthöfe
hieselbst.*

Adler, der schwarze, grosse Johannisstrasse, Wirth *Kühberg*.
 Capenhagen, Dammtorstrasse, Wirth *Hornissen*.
 Engel, der kleine Schwandenmarkt, Wirth *Johannus*.
 Elephant, der schwarze Hopfenmarkt, Wirth *Schmeyer*.
 Elbflöte, d. Saxe, Valentinstrasse, Wirth *Hannibal*.
 Gans, gr. Backstein, Wirth *Böckelmann*.
 Hebraeisches Haus, Kohlhöfen, Wirth *Schradick*.
 Keyserhof, Ness, Wirth *Loose*.
 König von England, Neu-Adwall, Wirth *Meyer*.
 Kramer-Artenhaus, gr. Johannisstrasse, Wirth *Durr*.
 London, grosse Reichen-